

Beschluss:

„Kampf dem Eichenprozessionsspinner!“

Wir fordern das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und den Senat von Berlin auf, entschiedene Maßnahmen gegen den Eichenprozessionsspinner einzuleiten und seine weitere Ausbreitung zu stoppen und im nächsten Jahr seine Ausbreitung deutlich zu reduzieren. Dies erfordert nicht nur das Absaugen der Nester, sondern auch präventive Maßnahmen wie z.B. die gezielte Aussetzung und Förderung von Fressfeinden (z.B. Fadenwürmer und Vögel). Ältere Menschen und andere vulnerable Gruppen sind vor den Folgen der giftigen Haare der Raupe zu schützen. Der Senat hat für eine angemessene Ausstattung der besonders betroffenen Bezirke zu sorgen.“

In Charlottenburg-Wilmersdorf sind 2026 nicht nur Sportanlagen, sondern auch ganze Straßen wie z.B. die Nikolsburger Straße im Ortsteil Wilmersdorf oder in Westend oder Straßen an der Jungfernheide betroffen. Die Straßen sind nicht mehr nutzbar, ohne befallene Eichen zu passieren und sich so zu gefährden. Bereits 2025 wies Charlottenburg-Wilmersdorf die höchste Anzahl befallener Eichen in den Bezirken Berlins auf. Diese Tendenz setzt sich 2026 fort.



Ältere Menschen sind durch die Ausbreitung des Eichenprozessionsspinner besonderen Gefahren ausgesetzt, weil die Folgen des Gifts der durch die Raupen verbreiteten Haare bei älteren Organismen schwerwiegender ausfallen können.

Viele ältere Menschen leiden unter einer Vorerkrankung der Atemwege wie COPD oder Asthma. Es drohen daher lebensgefährliche Atemnotattacken als allergische Reaktion oder gar Kreislaufkollaps bei geschwächter Herz-Kreislauf-Funktion. Auch die im Alter dünner und trockener werdende Haut erhöht das Risiko für ältere Menschen.

Wichtig: Die Gefahr besteht nicht nur im Frühsommer, wenn es die Raupen gibt. Die von diesen bewohnten Nester existieren weiter, wenn die die Raupen selbst längst als harmlose Nachtfalter umherfliegen. Die in den Nestern konzentriert abgelagerten Milliarden von giftigen Haaren werden auch im Rest des Jahres noch aufgewirbelt.

Wenn möglich sollten ältere Menschen und andere vulnerable Gruppen betroffene Bäume meiden und geschlossene Kleidung tragen. Kommt es dennoch zu einem Kontakt, sollte schnell die Kleidung - wenn möglich außerhalb der Wohnung - gewechselt werden. Für die Zersetzung des Giftes ist die Wäsche mit mindestens 60 Grad durchzuführen. Beim Auftreten von anschließenden Atembeschwerden oder Schwindelgefühlen zögern Sie nicht den Rettungsdienst anzurufen.